

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für 3 Bände 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Herber,
Stotz, Borsdorf, Merzig, Gommern 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgepatentete Bettstelle
oder deren Raum 10 Bfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“
Eingelie Nummer des Blattes 10/13 Bfg.

Nr. 122.

Remberg, Donnerstag den 17. Oktober 1907

9. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reich.

Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit
willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Remberg, den 16. Oktober 1907.
Gedenktage. 16. Oktober 1904 das
baltische Geschwader unter Hofschiffkapitän
führte von Sibau in See. 1870 Kapitulation
von Sottions. 1827 gef. Bäcklin von
Wesel, herv. Maler. 1813 Schlacht bei
Möckern und Wapchan. Niederlage der
Franzosen.

17. Oktober. 1893 gef. Maria Graf
von Mac Mahon zu la Forest, Marschall
von Frankreich. 1887 gef. Gust. Nob.
Richtoff zu Berlin. Entdecker der Spertal-
analyse. 1849 gef. Friedrich Franz
Chopin, Klaviervirtuose und Komponist.
1813 Wölger nimmt Gohls und Cutzschig.
* Morgen vormittag 9 Uhr findet Schiffsen-
gerichtigung statt.

§ Eine Fählung sämtlicher Bestände an
Münzen, Reichstafelgeldern und Banknoten,
die sich am 31. Oktober d. Zs. bei den amt-
lichen öffentlichen Kassen des Reiches befinden
werden, wird laut „Zs. Hg.“ auf Veran-
lassung des Reichsfinanzamts am genannten
Tage vorgenommen werden.

§ (Vorrichtungsmaßige Postpatetadressen.) Die
Nachnahmezettel haben bekanntlich seit dem
1. Oktober eine neue Form. Sie bestehen aus
dreizehn orangefarbenen Blättern, während die
früher viereckig mit schwarzem Rand waren.
Einzelne Firmen haben von früher her noch
einen Vortext an Postpatetadressen mit rot
gedrucktem viereckigen Nachnahmezettel
aufgebracht, das jetzt zugelassen, daß diese
Patetadressen mit dem früheren Nachnahmezettel
aufgebracht werden. Solche Firmen sollen
aber von den Postämtern veranlaßt werden,
daß bei dem Versand von Postpatetadressen
durch die Industrie ein dreizehner orangefar-
bener Nachnahmezettel nachgebildet wird, wie
er jetzt vorgeschrieben ist.

* Warnung vor ungetohter Milch. Eine
solche Warnung erließ auf dem jüngsten in-
ternationalen hygienischen Kongresse Dr. August
Weber, sie galt besonders der Kindermilch.
Er führte aus, daß es dringend nötig sei, daß
ein Ersatzmittel für die künstliche Ernährung
des Säuglings in Anwendung kommen muß,
nur solche Rühmilch zu verwenden sei, die
sichere Gewähr biete, daß sie frei von Krank-
heitskeimen sei, daß aber die bestehende Milch-
kontrolle diese Gewähr noch nicht biete.
Demgemäß sei es auch unbedingt nötig, daß
die Milch stets in genügender Weise erhitzt
werde, denn dies ist zur Abtötung in der
Milch enthaltenen Krankheitskeime das beste
Mittel. Ob dem von Wehring empfohlenen
Verfahren, die Krankheitskeime der Milch
durch Erhitzen chemischer Mittel abzutöten,
praktische Bedeutung beizumessen sei, glaubt
Dr. Weber noch nicht bejahen zu können.
Es geht also nach wie vor, bei dem Säugling
dargebotene tierische Milch gut abzutöten.
Das wollen sich unsere Mütter merken.

* Seit vor 150 Jahren am 16. Oktober
1757 erfolgte die Einnahme von Berlin
durch österreichische Truppen unter dem Feld-
marschallleutnant Grafen Habi. Gouverneur
von Berlin war Generalleutnant von Rochow.
Um näheres über den andringenden Feind in
Erfahrung zu bringen, wurden, da es an
Kavalleriepartien mangelte, 500 Mann In-
fanterie mit dieser Aufgabe betraut. Sichtlich
des Schießens und kloppender Füße stießen
sie auf die ersten österreichischen Linien. Da
dies sich aber zurückzog, so legte das Kom-
mando auch wieder hinter die Mauern Berlins
zurück. Bald darauf traf ein österreichischer
Fremdeiter ein, durch den Habi Berlin auf-
fordern ließ, binnen einer Stunde 300 000
Taler zu zahlen, andernfalls er sofort mit der
Beschießung beginnen würde. Dem Fremdeiter
wurde nicht sofort das verlangte Amtel und
so begann Habi das Schließliche Tor zu be-
messen. Zwei Dreifüßler wurden gegen die
Augsbrücke am Schließlichen Tor aufgestellt.
Schon die ersten Schüsse zerstörten die Ketten

der Augbrücke, daß sie seit. Jetzt war der
Weg nach Berlin offen. Die 300 Mann starke
Bereitstellung des Schließlichen Tores war bald
hinverflüchtigt, da 200 Mann, die größtenteils
Sachsen waren, zum Feinde übergingen. Auch
wählte sich die ganze österreichische Wacht in
die Stadt hinein. Auf dem Platze zwischen
Tor und Käpenider Vorstadt erwarteten 6
Kompanien von Regiment Lange den Feind.
„Frecht Euch!“ rief der General Rochow
ihnen zu. Die Antwort war eine Salve. Nun
griff Habi mit seiner Kavallerie von der linken
Seite an und krochenhaufen von der rechten
Seite an. Die 6 Kompanien von
wurde eingeschlagen. Was sich nicht ergab, wurde
niedergemacht. Inzwischen waren auch über
die Brücke krochen eingedrungen. Jetzt stellte Habi
die Forderung, daß ihm 500 000 Taler zu
zahlen seien und noch weitere 100 000 Taler,
wenn Berlin nicht gekündigt werden sollte.
Seitens der Kaufmannschaft und Bürgerschaft
konnten aber nur 150 000 Taler in bar auf-
gebracht werden. Hiermit begnügte sich denn
auch Habi, denn er hatte schon in Erfahrung
gebracht, daß Fürst Moriz von Anhalt zum
Entlaste Berlins in Glinde bei Herzau.
Raum hatte Habi das Geld in der Tasche, so
zog er auch schon wieder ab.

† (Von der Elbe.) Die Schiffahrtsverhält-
nisse im Döbelitzer Durchflus sind durch die
neuerdings dort ausgeführten Bauarbeiten so
weit verbessert worden, daß die bisher für das
Raftieren des Durchflusses erlassenen einschrän-
kenden Bestimmungen entbehrlich erschienen.
Es ist daher in Aussicht genommen, die Poli-
verordnung vom 27. September 1898 aufzu-
heben. Auf eine Anfrage der Elbflrombau-
verwaltung hat der Zentralausschuß der Pri-
vatwirtschaftsvereine an der Elbe vorgeschlagen,
zunächst nur den § 1 der Polizeiverordnung
aufzuheben, die übrigen Bestimmungen dagegen
vorläufig noch bestehen zu lassen. Es wird
denkbar anerkannt, daß durch die von der Elb-
strombauverwaltung ausgeführten Bauarbeiten
die Schiffahrtsverhältnisse im Durchflus sich
gehoben haben; es fönne aber nach Verlauf
eines Jahres ein abschließendes Urteil
darüber, ob diese Bbauten die bisherigen Män-
gel vollständig beseitigt haben, noch nicht ab-
gegeben werden. Im polizeilichen und Ver-
kehrsinteresse erscheint es daher geboten, be-
züglich des Dampfverkehres im Durchflus die
benötigte Vorsicht noch weiter walten zu lassen.

Schmiedeberg. Am am Sonnabend von
Herrn Dr. von Wintzen auf Großgüter, Scho-
flier, am Plauerer Gebiet fortgesetzten geolo-
gischen Untersuchungen haben an drei Stellen
die Baufähigkeit ergeben, ausreichende
Wasserspendern mit gutem Wasser erhoben zu
können, doch müßten, um etwas Profitables
festzustellen, an diesen Stellen Tiefbohrungen
vorgenommen werden. Herr Prof. Kuyßschlag
wird zunächst das durch diese Untersuchungen
erhaltene Material eingehend bearbeiten und
dann unserer Stadt das Gutachten zur Ver-
fügung stellen.

Wittenberg. Am 21., 22. und 23. Oktober
findet hierelbst Fischmarkt statt. Im ersten
Tage zugleich Fischmarkt, am letzten Tage
zugleich Viehmarkt.

Oebien. Der seit einigen Jahren an die-
siger Kirche und den zugehörigen Pflanz-
anlagen wirkende Herr Paareer Angela wird im Laufe
dieses Monats nach Jemnitzleben bei Langen-
saue überleben. Der Magistrat zu Witten-
berg als Patron hiesiger Kirchgemeinde
hat für den 3., 10. und 17. November zu
Probenpredigten einberufen die Herren Pastor
Dobner (Hriesland), Pastor Gühling (Rauau)
und Pastor Meier (Ludowalde).

Preßlig. In der am Sonntag abgehaltenen
Generalversammlung der Preßliger Verbands-
genossenschaft wurde mit 11 gegen 1 Stimme
beschlossen, das Schließliche an die Stadt-
gemeinde Preßlig für 13 500 Mk. zu verkaufen.
— Herr Jungeneich hat bekanntlich im
Verkaufstermin für das Inventar 100 Mk.
geboten, am Montag erhöhte er sein Gebot
auf 200 Mk. und war die Generalversamm-

lung einstimmig damit einverstanden. Herr
Jungeneich hat das Inventar für den neuen
Schulterreter gekauft. — Zum Amtsvorsteher
Preßlig ist der Abhängungskommissar Herr
Bockel aus Kleinortgau auf einen weiteren
Zeitraum von 6 Jahren wieder ernannt
worden.

Göthen, 14. Oktober. In der Hofbuch-
druckerei von Paul Schütters Erben wollte
der Maschinenmeister H. an einer im Gange
befindlichen Druckmaschine etwas ordnen, geriet
aber dabei mit der rechten Hand ins Getriebe.
Bevor die Maschine zum Stehen gebracht wer-
den konnte, war der ganze Arm des Unglück-
lichen zermalmt. Man mußte erst vergebens
Machinteile losrauben, bevor es gelang,
ihn zu befreien. In der chirurgischen Klinik,
wohin H. gebracht wurde, mußte heute der
Arm amputiert werden. Der Behauerswerte
ist verheiratet und erst seit kurzem in seiner
hiesigen Stellung.

Greiz, 14. Oktober. (Der Fluch der bösen
Tat.) In hiesiger verkehrter Maler namens
Schönigler, der die Kasse einer Vaterorgani-
sation zu verwahren hatte, verbrauchte den
Kassenbestand in seinem eigenen Nutzen. Da
er nun eine gelegentliche Revision der Kasse
fürchten mochte, veranlaßte er den Sohn seiner
Schwester zum Diebstahl. Der 12 Jahre alte
andere Maler, von dem er wußte, daß er
etwa 250 Mk. in einer freistehenden, aber ver-
schlossenen Schatulle hatte, einen größeren Be-
trag zu entnehmen. Der Junge kam der Nie-
derträchtigen Auffistung nach und erbrach die
Schatulle, konnte aber nur in der einen Kasten-
hälfte 1 Mk. entnehmen. Jetzt ist die Sache
begraben worden und anstatt die untergeschla-
genne Summe decken zu können, wird Sch. nur
wegen Anstiftung zum Diebstahl angeklagt. Am
meisten zu bedauern sind die rechtschaffenen
Eltern des Jungen, die mit ihm schon man-
che schwere Sorge hatten.

Jena. Verhaftet wurde der „Jenaischen
Zeitung“ zufolge am Sonnabend Dr. Wern-
dorf, durch dessen Vorkühre die Zufuhr im
Großpreßraum heftig angegriffen wurde.
Zerulendorf. (Aus der Haft entlassen.)
Der hier unter dem Verdachte des Mordes an
der Telephonistin Haas in Wachsenburg
verhaftete Fabrikarbeiter Knoll ist mangels
hinreichender Beweise wieder auf freien Fuß
gesetzt worden.

Hilgen. Zur Einweihung der Gustav
Adolf-Kapelle bei Hilgen am 6. November
wird das schwedische Heer einen General,
Friedrich Obersten, sieben Hauptleute und 13 Un-
teroffiziere entsenden.

Weißeneck, 14. Oktober. Ueber die gefir-
retzte Gruppe auf der hiesigen Rennbahn
entnehmen wir dem „Weißeneck“, nach
folgendes: Beim Rennen um den Goldpokal
von Weißeneck auf dem hiesigen Sportplatz
hatten die drei Bewerber um den Preis, Franz
Hauptmann-Prag, Dubaschny-Warßchau, Schup-
fabrikarbeiter Moritz Hübner-Weißeneck, die
erste Runde über 10 km (30 Runden) zurück-
gelegt. Dubaschny war mit 11 Minuten 27
Sekunden Erster, Hübner mit 300 Meter
hinter ihm Zweiter geworden; Hauptmann
blieb infolge Motordefekts zurück. Der zweite
Vau begann. Und mit ihm kam das Ver-
hängnis. Dubaschny war nach 32 Minuten
von 60 Runden Erster geworden, Hübner 150
Meter hinter ihm Zweiter und dicht darauf
Hauptmann mit seinem Schrittmacher Widner-
Hain Dritter. Da er mit der Kurve rechts
vom Eingang zur Bahn der Schrittmacher
Hübners einen Ausfallschritt. Der Reiten des
Hübners, der seit verhängnisvoller langer Zeit
erst in die Reiten der Rennfahrer eingetreten
war und bereits hübsche Erfolge zu verzeichnen
hätte, wurde unruhig. Wie Augenzeugen be-
richten, geriet Hübner mit dem Speichen
seines Vorderbeines infolge unruhiger Fahrens
von der Laufrolle seines Schrittmachers in die
festliche Schraube. Ob der Reiten der Schrit-
maschine zufällig platze, oder infolge plög-

lichen Hindernisses, konnte nicht festgestellt
werden. Hübner lag in einem weiten, hohen
Bogen über sein Kopf hinaus und zerstückel-
te sich den Kopf auf dem Zement. Der
Schrittmacher Hübners, Schwarz, stürzte eben-
falls, ohne sich nennenswerten Schaden zu
tun. Der nachfolgende Schrittmacher Haupt-
manns und Hauptmann selbstbogen den in
der Bahn liegenden Rädern und Fußern
nach oben aus und räumten die Barriere ein.
Der Schrittmacher überfuhr dabei den nie
tot dahingehenden Hübner. Das Publikum stob
entsetzt auseinander, und es ist ein Wunder,
daß sich hier nicht weitere Unglücksfälle erei-
gigten. Hauptmann stürzte bei dem
heftigen Ausbiegen ebenfalls, erlitt einen
Schlüsselbeinbruch und zahlreiche Verletzungen
am ganzen Körper, die ihn zwangen, abends
um Aufnahme im Krankenhaus nachhauzu-
kommen. Die dort herbeigekommenen Ärzte Dr. Grün-
eisen und Dr. Kurliga konnten nur den Tod
Hübners, der zudem von der Bahn getragen
worden war, infolge Schlüsselbeinbruchs feststellen.
Der amnestische Polizeikommissar ließ das
Kennen sofort abbreden. Das Publikum war
in seinem Lokalpatriotismus für den
jungen Hübner sehr erregt geworden, berichte-
te sich aber schließlich. Am nächsten Morgen
der Unfall die Eltern Hübners und seine Braut
betroffen haben, die Augenzeugen des Unglücks
waren.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

Beipzig, 14. Oktober

Antrieb: 562 Rinder, und zwar: 300 Ochsen,
20 Kalben, 145 Kühe, 97 Bullen; 277 Rinder, 605
Schaf, 2225 Schweine; zusammen 3650
Tiere. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete
Schlachtwerte bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht
86, 2. junge fleischig, nicht ausgemästete, ältere aus-
gemästete, Schlachtgewicht 80, 3. mäßig genährte
Junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 71, 4. gering
genährte jeden Alters, Schlachtgewicht 60,
Kalben und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete
Kalben höchsten Schlachtgewichtes, Schlachtgewicht 83,
2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlacht-
gewichtes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 79, 3. ältere
ausgemästete Kühe und wenig gut entwicelte jüngere
Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 70, 4. mäßig ge-
nährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 69, 5. gering
genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 50,
Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtgewichtes,
Schlachtgewicht 76, 2. mäßig genährte Junges und
gut genährte ältere, Schlachtgewicht 71 bis 65,
3. mäßig genährte Kühe (Vollfleischigkeit) und beste Saug-
tätter Lebensgewicht 57, 2. mittlere Mütter, und gute
Saugtätter, Lebensgewicht 53, 3. geringe Saugtätter
Lebensgewicht 40, 4. Saug- 1. Mütter und mäßig
genährte, Lebensgewicht 45, 2. ältere Vau-
hammel, Lebensgewicht 42, 3. Schweine: 1. voll-
fleischig der neueren Rassen und deren Kreuzung im
Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 62, 2. voll-
fleischig, Schlachtgewicht 58, 3. gering entwicelte
Schlachtgewicht 51, 4. Saucn und Eber, Schlacht-
gewicht 48—55. Alles in Wert für 50 kg. Verkauf:
624 Rinder, und zwar: 275 Ochsen, 18 Kalben, 138
Kühe, 97 Bullen; 277 Rinder; 506 Schaf, 2197
Schweine.

Juristischer Briefkasten.

Z. W. Ist mein 13 jähriger Sohn für eine
Straftat verantwortlich?

Wenn das Verdict ihm die zur Erkenntnis
der Straftat der Straftat erforderliche Ein-
sicht abspricht wird er freigesprochen, andern-
falls verurteilt. Gleichwohl kann das Verdict
in dem freisprechenden Urteil bestimmen, daß
der Sohn einer Erziehung- oder Besserungs-
anstalt überwiesen wird.

F. E. Muß die Einräumung eines Vor-
wortsrechts bezüglich eines Grundstücks auch
durch notariellen Vertrag geschehen?

Im Gegensatz zu einer früheren Reichsge-
richtsentscheidung bedarf nach einer neueren
Entscheidung des Reichsgerichts ein solcher
Vertrag keine besondere Form. Die Frage ist
aber zweifelhaft und daher gerichtlicher
oder notarieller Pflichten zu empfehlen. Wenn
das Vorkaufsrecht aber gegen „Dritte“ wirken
soll, z. B. gegen denjenigen, dem der Eigen-
tümer unter Verletzung des Jnnes eingeräumt
Verkaufsrecht das Grundstück „ausläßt“,
so ist unbedingt „Entzugung im Grundbuche“
erforderlich.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird auf seiner Adresse von England nicht mit dem König Leopold von Belgien zusammentreffen. Wenigstens ist an amtlicher Stelle von einer Begegnung der beiden Monarchen, die von Brüssel fortzusetzen sich sicher begeben würde, noch nichts bekannt.

* Staatsminister Dernburg hat die Reichs-Oberste verlesen und die Adresse nach Deutschland angetreten.

* Wie verlautet, beschäftigt die Regierung angelehrt der Zunahme der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Hochst eine völlige Sperre der holländischen Grenze auch für geschlachtetes Vieh, das gegenwärtig in bedeutenden Mengen eingeführt wird, vorzunehmen.

* Eine Entscheidung von großer Tragweite ist im Ruhrgebiet gefallen. Das neue Knappheitsgesetz, das durch die notwendige Ergänzung zum Bezugsrecht notwendig geworden ist und zwischen den berechtigten Vertretern der Arbeitervereine und Besessenen vereinbart werden muß, ist geschlossen. Die Regierung hatte in unangenehmer, auch von den Arbeitervereinen anerkannter Vermittlung die vorübergehende Besetzung auszusprechen versucht und die Arbeitervereine auch schon auf einigen Angelegenheiten zu bewegen vermocht, sie konnte aber nicht verhindern, daß die endgültige Entscheidung schließlich gegen das Statut ausfiel.

* Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dabach (Zentr.) ist in Bonn gestorben.

Österreich-Ungarn.

* Der Zustand des erkrankten Kaisers Franz Joseph wird durch die amtlichen Berichte als befriedigend geschildert; dennoch hat es in Wien große Ängstlichkeit erregt, daß der Monarch die Ministerpräsidenten Österreichs und Ungarns, die ihm Vortrag über den erfolgten Ausgleich halten sollten, nicht empfangen konnte.

* Wie verlautet, wurde gelegentlich der Begegnung Kaiser Franz Josephs mit dem König Edward von Albanien auch die Frage erörtert, ob es nicht wünschenswert sei, die unabhängigkeit Königreichs sowie seine Erhebung zum Kaiserreich zu erwirken. Wie jetzt gemeldet wird, tritt Kaiser Ferdinand von Bulgarien demnach in London ein, um mit König Edward über diese Angelegenheit Verhandlung zu nehmen.

* Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantragte der Minister des Innern Graf Andrássy eine Anfrage über Sozialdemokraten über das allgemeine Stimmrecht. Er führte aus, die Regierung habe freierlich beschlossen, eine Gesetzesvorlage einzubringen; es sei eine vollständige Umwälzung, daß sie dieser Zulage, für die sie sich mit ihrer Ebre verbürgt habe, unterwerde. Die Ursache der Verzögerung liegt darin, daß von der früheren Regierung gesammelte Material mit Rücksicht auf die einzelnen Wahlkreise aufgearbeitet werden müßte, was viel Zeit erfordere. Auch ohne Drängen durch Straßensängerinnen werde die Frage der Wahlrechtsreform so bald als möglich gelöst werden.

* Bei den gegenwärtig im ungarischen Abgeordnetenhaus erfolgenden Reuwaschen für die Auslösung wurden die sämtlichen jüdischen Abgeordneten aus den Kandidatenlisten gestrichen.

Frankreich.

Ob von wohlunterrichteter Seite wird der Centr.-Corr. mitgeteilt, daß bezüglich des spanisch-französischen Krieges in allen Fällen ein endgültiger Beschluß bezüglich der Haltung Frankreichs noch nicht gefaßt wurde, weil Fallières den geplanten Maßnahmen Clemenceaus nicht zustimmen würde. Während er die Abneigung mehr in Form einer diplomatischen Auseinandersetzung zwischen der Signatarmächten erhebt wissen möchte, ist Clemenceau der Meinung, daß es sich in diesem Falle um eine Angelegenheit Frankreichs handelt, die ohne Mitwirkung anderer Staaten erledigt werden kann.

* Ministerpräsident Clemenceau äußerte einen Berichterstatter gegenüber, daß er den Zusammentritt der Kammer durchsicht nicht fürchte. Das Kabinett, dessen innere und äußere Politik er gern vertreten möchte, hege die feste Überzeugung, daß das Land die Politik der Regierung, die nur im Interesse der Größe Frankreichs getroffen wurden, durchaus billige.

Italien.

* Der Generalkreis in Mailand und anderen oberitalienischen Städten ist für beendet erklärt worden.

Belgien.

* Angesichts der drohenden Haltung der Arbeiter, die auf ein neues den Streik begreifen wollen, beschloß die Arbeitervereinbarung nach den Wünschen der Regierung eine Lohnherabsetzung zu gewähren, die noch im Laufe dieses Monats in Kraft treten soll.

Holland.

* Wie aus dem Haag gemeldet wird, legte die Regierung den Kammer einen Gesetzentwurf vor. Änderung der Verfassung von 1848 sollen die Beschränkungen des Wahlrechts fortfallen, um das allgemeine Wahlrecht durchzuführen und auch den Frauen das Wahlrecht zu gewähren.

Russland.

* Der in Petersburg weilende englische General Freret soll u. a. auch die Aufgabe haben, ein Zusammenreffen König Eduards mit dem Zaren vorzubereiten.

* Die Wahlen der Deputierten für die Reichsbank sind durch einen Mangel des Zaren an den Senat in ganz Rußland mit Ausnahme von 10 Gouvernements auf den 27. d. festgesetzt worden. In den anderen zehn Gouvernements werden die Wahlen am 1. November, in Polen am 31. Oktober vorgenommen werden.

* Angesichts der vor kurzem wieder aufgetauchten Gerüchte über eine zu erwartende neue russische Anleihe wird offiziell erklärt, daß solche Gerüchte durchaus unbegründet sind.

* Die kürzlich von Wien aus verbreitete Nachricht vom Abschluß eines russisch-bulgarischen Militärbündnisses, die von Petersburg aus für unbegründet erklärt.

Balkanstaaten.

* Wegen der bulgarischen Vandalen in Mazedonien wurde bei der Porte von geistlicher und weltlicher Seite Beschwerde erhoben.

Algerien.

* Am Laufe der Unterredung mit dem französischen Gesandten Regnault sprach der Sultan Abd ul Aziz sein lebhaftes Bedauern über die Vorgänge in Urdia aus und erklärte, die Franzosen seien bei Ausübung ihrer Verwaltungsbefugnisse vollkommen im Recht. Der Sultan behauptet sich insofern in sehr unangenehmer Lage, als seine Geldmittel nur noch für wenige Tage reichen sollen. Jedoch stellte ihm Regnault baldige Geldunterstützung von Frankreich in Aussicht. Während Abd ul Aziz die Ansicht vertritt, die Ruhe werde bald wieder im Lande hergestellt sein und sein Bruder, der Generalstatthalter Muley Hafid, werde die Rückkehr seiner Gemahlin einsehen, richtet sich Muley Hafid mit aller Kraft zu einem Schlags gegen die Franzosen. Auch ihm fehlt es allerdings an Mitteln; es heißt aber, daß die Stämme, die ihm bisher gehuldet haben, auch die Mittel zur Kriegsführung aufbringen werden. Nebenfalls sind die Friedenszusicherungen im Scheiterneis noch lange time günstigen.

Wien.

* Zu den nächsten Verhandlungen des englisch-russischen Abkommens dürfte die Ausführung des oft erwähnten Planes betreffend die Verteilung einer Eisenbahn in der Länge von 600 Kilometern auf dem Gebiete

von Afghanistan gehören. Der Emir von Afghanistan soll, wie es in London heißt, den ihm vorgelegten Plan mit Beifall aufgenommen haben. Die neue Eisenbahnlinie würde den europäischen Erzeugnissen in Afghanistan, wofür sie bisher nur mit Schwierigkeiten und sehr langsam gelangen konnten, einen wichtigen Markt eröffnen und die direkteste Verbindung zwischen Europa und Indien bilden.

Die deutsche Arbeiterversicherung im Auslande.

Als die Reichstag Kaiser Wilhelms des Ersten vom 17. November 1881 das große Programm einer dreifachen staatlichen Arbeiterversicherung verabschiedete, äußerte man im Auslande lebhaften Zweifel über diesen deutschen Sozialsozialismus und hielt die Durchführung der geplanten Zwangsversicherungen für unmöglich. Am Ende der Jahre, so schreibt der Reichstag, hat das Urteil des Auslandes über die staatliche Arbeiterversicherung in Deutschland wesentlich geändert. Fast in allen Staaten haben sich gewichtige Stimmen erhoben, die das deutsche Vorgehen zur Nachahmung empfehlen. Österreich und Norwegen haben bereits die Unfallversicherung nach deutschem Muster organisiert. Italien den Versicherungszwang eingeführt, Schweden und die Schweiz die Unfallversicherung nach deutschem Vorbilde in die Wege geleitet, Holland und Belgien sind im Begriff zu folgen. Für die staatliche Unfallversicherung durch die Bundesregierung oder durch die Einzelstaatsabgeordnete hat sich namentlich auch in Deutschland ausgesprochen und dabei ausdrücklich den Versicherungszwang, wie er noch in England und Frankreich vorkommt, als ungewünschelt zurückgewiesen. Eine Einführung bei Unfallfällen sofort ohne Zwangsversicherungserfolge. Die Arbeitgeber müßten die Unfallentschädigung aufbringen, sie könnten diese auf ein aus dem Verhältnis übermäßigen durch Einkommen der Arbeitgeber, ihre Erzeugnisse. Man schließt nach hat, daß die Unfallversicherung in Rußland, die für die Ausfuhr nach dem Weltmarkt billiger Preise stellen, als für das Ausland. Bisher bestand in den Ver. Staaten keinerlei Arbeiterversicherung gegen Krankheit, Unfall, Alter oder Invalidität. Nur manche Arbeiterverbände besitzen Hilfskassen in Fällen von Krankheit oder Tod. Gewissen Umfange so werden die Arbeiter nur zu oft an die Versicherungsvereinigungen verwiesen und müssen ihr Recht erst auf die Abfindung, die dabei in Amerika zu Tage treten, will namentlich Präsident Roosevelt Abhilfe schaffen und es ist in hohem Maße erwünschelt, daß er für die große Arbeiterschaft bester Welt der Nation empfindlich, den Kaiser Wilhelm I. dahinschickend gewähren hat.

Von Nah und fern.
Zum Offiziersheim Taunus legte am Sonntag in Falkenstein der Generalarzt der Armee Schjerring im Auftrag des Kaisers den Grundstein. Die kaiserliche Kommission, die vorher verlesene Chronik der niederrheinischen Festanstalt, dann die vom Kaiser vorgelagene Urkunde sowie Photographien der Umpläne. Eine letzte geschichtliche Urkunde gedenkt eine rheinische Gemeinde dem Kaiser zu unterbreiten. Die Gemeinde Horst erhebt seit langer Zeit vergeblich die Verleihung beziehungsweise Anerkennung ihrer Selbstrechte. Eine Bürgervereinsammlung beschloß namentlich durch eine Deputation dem Kaiser die Urkunde überreichen zu lassen, durch die Kaiser Rudolf von Oesterreich der Gemeinde Horst die Städterechte verliehen hatte. Die Gemeinde hofft, daß Kaiser Wilhelm dem Erbprinzen Kaiser Rudolfs anerkennen werde.
Ein neuer Rindendampfer des Norddeutschen Lloyd verließ am 20. d. den Ort von Ostende nach Dünkirchen, den 22. d. vom Stapel laufen. Das Schiff, ein Doppelschrauben-Dampfer und Frachtdampfer wird den Namen „Prinz Friedrich Wilhelm“ erhalten und voraussichtlich wird der Laupate des Schiffes Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der der Kaiser bei der Feier des 50-jährigen Jubiläums des Norddeutschen Lloyd verlor, an der Stapellauf-Feier teilnehmen. Der Dampfer erfüllt Einrichtungen für 2300 Passagiere.
Der Fischereifahrt in der Nordsee wird infolge der starken Raubfische von 1. März 1905 ab erheblich vermindert werden. Während gegenwärtig der Fang durch den altersschwachen und langsam wachsenden „Bieten“ und drei Lorchfische, S. 5, „S. 38“ und „S. 42“ wahrgenommen wird, tritt an dem genannten Zeitpunkt an Stelle des „Bieten“ ein moderner schneller kleiner Kreuzer und die Zahl der Lorchfische wird auf 5 erhöht, so daß dann den Fischereifahrt in der Nordsee 6 Schiffe versehen werden.
Die Genieffahrt im Pulzgebiet ist immer noch nicht gänzlich erloschen. In der letzten Zeit wurden wieder 11 Fälle, von denen mehrere tödlich verliefen, gemeldet.
Das „Eisenbahnmedium.“ In allen Anlageländern und Volksgemeinden der anderen Städte Deutschlands hat seit einiger Zeit die bekannteren roten Zettel angebracht, in denen eine Belohnung von 5000 Mk. für die Ergreifung des Urhebers des Straßberger Eisenbahnunfalls ausgesetzt ist. In der letzten Zeit wurden nur diese Plakate, die in der Nähe des Westliner Bahnhofes in Hamburg angebracht sind, während der Nachtzeit belagert und zum Teil zerstört wurden. Die Plakate sind in mehreren Namen. Die Polizei liebt insofern Gemüthlichkeit an, die sich in Hamburg auf den Schreibern, in Stettin auf die drei bezeichneten Personen erstreckt. Namentlich ist es durch fortgesetzte Beschuldigungen der Anschläge gelungen, den Schreiber zu ermitteln, als er gerade wieder die drei bekannten Namen angebracht hatte. Der Mann ist ein Reisender aus Stettin, der seit kurzem in der Hafenstadt anständig ist. Bei seiner Vernehmung gab er an, er sei ein Eisenbahnmedium, das die Straftat, welche die Täter aller Eisenbahnverbrechen zu ermitteln; auch könne er künftige Eisenbahnunfälle und Verbrechen im Voraus durch das Straßberger Mittelteil habe sein früherer Hauswart in Stettin, sein Schwager und dessen Freund vollführt. Nachdem die Polizeibehörde in Stettin von der Sachlage unterrichtet worden war, ist in Hamburg die Antwort eingegangen, daß zwar die drei Namen stimmen, daß aber die bezeichneten Personen für die Verbrechen Tat absolut nicht in Betracht kommen. Offenbar hat man es hier mit einem Geisteskranken zu tun.
Der Straßberger Eisenbahnverleerer verhaftet? Nach dem A. T. wurde in Stettin wegen Verleumdung ein Straßberger verhaftet, der verhaftet ist, den Eisenbahnverleerer bei Straßberg verhaftet zu haben. Er ist ein 21-jähriger Mann, namens Gustav Weder und stammt aus Würzburg. Er verweigert jede Zustimmung zu seinen Aussagen während der Zeit, in der das Material verhandelt worden ist. Feiner hat er sich durch einen Fingerring, der jedoch verbleibt wurde, vertheidigen gemacht. Feiner ist bereits wiederholt wegen Diebstahls und Landstreichens verurteilt; er hat auch schon einige Zeit im Zuchthaus zugebracht.
Eine 100-jährige Waise. In Amberg in der Oberpfalz ist die frühere Waise Frau Weinberger im Alter von über 100 Jahren gestorben.
Für einen Sprenghaken erstickt. In Freudenheim in Oberfranken ist eine Wäuerin beim Suchen nach Häuerstein in einem Sprenghaken erstickt.
In siedendem Wasser verbrüht. Die Frau des Gemeindevorsetzers Helzig in Brangunau brach einen großen Topf mit siedendem Wasser vom Feuer gehoben und ihn auf den Boden gestellt, um eine Wanne zu holen. Während dieser Zeit kam ihr 2 1/2-jähriges Söhnchen an dem Topfe vorbei und fiel auf unangenehme Weise in diesen hinein. Das Kind blieb bald an den Folgen der erlittenen Brandwunden.

Irrungen.

11] Roman von Gertraud Budiffin.
(fortgesetzt.)

„Da loben sie meine Energie, meine Beharrlichkeit, und erheben mich als Heldin, leistung als Heldin, gerade dann, wenn alles darauf ankommt, Mühe und Sanftmut zu zeigen! Ja, wie ich ein Mann — aber ja.“ Dann meinte Olga wieder, doch nichts Unmögliches gelang zu haben, und ging zu Olga über die Schwärze der Männer über, die arme Mädchen in solche schlechte Stellung brachte.

„Vad mußte sie sich jedoch bei ihrer Einteilung einfinden und hier entlang nicht, daß sie nicht die klüglichen Grimeingangsgeheim an Tadeln sich auf Olga's Augen nicht halten dürften lassen.“ „Ach, ich kenne mich mit der Tär stehen! warum kam er nicht zu mir?“

„Er wollte nach Tressdorf zurück.“

„Daher ist euch gesagt?“ fragte die Baronin, Olga überblickend.

„Nein!“

„Gibt dir dich mit ihm verlobt?“

„Nein!“

Damit endete das Verhör. Der Baronin Gemüth war, alle ihr Nachsichtenden, ebenso Olga, ihre eigenen Wege gehen zu lassen, wie es ihm nannte. Das Olga wahr und ehrlich sich gegen sie war, würde aber sie nach die wenig Gelegenheiten, sich über ihr inneres Leben auszusprechen.

8.

Die Folge von Hugo's und Olga's Unter-

haltung an jenen frühmorglichen Nachmittage war, daß erheiter sich die nächsten Wochen fern von Döggershausen hielt. Sie hielt es, nach als Spitzweg zu betrachten, weiter will sie nichts — mag sie gehen, wie ihr die Hand ohne mich gefallen! dachte er und bemerkte sich um Besetzung von Tressdorf, weil er meinte: „Hier vertritt mich alles und was sollte ich auch in dieser Umgebung zu etwas Bemühung kommen! Jeder steht nicht schon auf Fausteln an und gegen solche vorgetragene Meinung ankommen! Ich schimpfe nicht.“ Damit verließ er sich auf andere Helfer zu dem Zwecke, er ließ die heutigen dahin, nach Tressdorf und ließ in Schlicht nach Olga und geäußert Stimmung gegen sie, oder verriet sich die Zeit mit Thunberg und anderen Freunden.

Olga empfand kein Fernbleiben übrigens bald wieder als es ihr zurwarte. Sie ließ in ihrem Zimmer und machte sich wieder zu dem Zwecke, daß sie, anstatt ihren Einfluß auf Hugo zu gebrauchen, ihn von sich gelassen habe, als ein Wagen vorfuhr, dem Herr von Stallen und seine Tochter entstiegen.

„Wehre fand sich bald oben in Olga's freudigen Schicksalen ein während der alte Herr sich zu der Baronin beugte.“

„Weißt du schon, Sibylle geht nun wirklich hoch“, erzählte Martha, „aber es ist ihr nicht gelungen, ihre Pflegekassier mit dem Plan auszuführen. Es wird ihr schwer, trostlos an ihrer Idee festzuhalten, dennoch bringt sie es fertig, Wunderbar, welche Energie unter ihrer sanften Äußerungen liegt!“

„Das wundern mich nicht“, erwiderte Olga,

„irgendwo muß Konsequenz und fester Wille doch zu finden sein; — doch lebhaft, aufsehende Rede nicht viel davon beligen, dafür bin ich mir selbst ein Beweis! Ach, Martha, es ist mir, den Sanften, stillen gehört alles Gute!“

„So verzeigt?“ fragte Martha lachend, „nun, wenn du ihr selbst Beständigkeit abspriest, kann man ja bald auf Wandelung hoffen!“

Olga gab dem Bedürfnis, sich auszusprechen, nach und bald erhielt Martha eine umständliche Beschreibung der verworrenen Verhältnisse zwischen Hugo und Olga, seiner Trägheit wie einer Fehler, und ihrer eigenen großen Unfähigkeit.

Martha kam zu dem Schluss, daß Olga viel zu warm und treu liebe, um sich von Hugo loslösen zu können und daß also unter obwaltenden Verhältnissen, „Mitten und Germaßen“ nicht mehr zu empfinden seien, als „So ist es, ich weiß, ich weiß“, rief Olga, „aber wenn du wüßtest, wie oft ich hören muß: es steht nichts in ihm, es wird nichts Gutes aus ihm, und wie mich das empört, und ich doch nichts dagegen sagen kann; o, es ist zum weiden werden.“ Die verage bald selbst daran, sich in Gedanken daran zu setzen. Ein Wunder des Himmel's muß geschehen, oder es bleibt beim alten.“

„Das kann ja geschehen, vielleicht ist es schon in Vorbereitung und zwar in sehr natürlicher und auch annäherlicher Form. Olga, du hast ja noch nie verurteilt, welche Nacht deine Liebe haben konnte. Gehe sie ihm in ihrer ganzen Treue und Jungheit. Dein Weg scheint

mit ihr vorgezeichnet zu sein, du müßtest bedenken, ich nicht zu finden.“

„Aber wie kann ich denn? Soll ich ihn lassen?“

„Lasse Theresie könnte ihn einladen!“

„D, sie sagte gerade nichts, es würde nicht für Hugo, das ist die vernünftige, aber man sollte ihn nicht aufzureden — jeder müge gehen, wie's ihm gefiele!“

„Sagtest du für dem nicht, daß er bemerken nicht kame?“

„Das ist ja gerade eine meiner Hauptqualitäten! Wie soll ich es für erklären, ohne ihm zu schaden, daß es so unbedeutend zwischen uns liegt!“

„Ja, aber — daß er ausbleibt, schadet ihm auch bei meiner Tante!“

Nach manchen weiteren Hin- und Herbreden ließ Olga sich überzeugen, daß sie Hugo gegenüber ihren entgegenkommenden Schritt zu machen habe, sich, rief Olga,

„Deine Liebe muß für ihn zum Sporn werden in der Aufregung, sich seiner Guld würdig zu erweisen!“

„O Martha, wie schwach sind wir doch! Entfuhmt du dich, wie ich jetzt sagte, daß unsere Ehe mir fast so viel wert ist, wie die innere; daß ich nur den Mann lieben würde, der hoch über der Masse thronen, mich mit sich über das Geschickliche hinaus höbe? Und nun — ach, wenn er, an den mein dummes Herz sich geknüpft hat, nur den armenjünglichen Helden im Einatme belächelt, ich wäre fertig! Kann ich mir nicht ihn verdrängen, mich nicht auf ihn herabsehen — das kann ich nicht ertragen!“

August Gräfe,

Uhrmacher,
Kemberg, Leipzigerstrasse 61
 empfiehlt sein **bedeutend vergrössertes Lager** in
Uhren aller Art.
Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.
 Optische Artikel wie Brillen, Klemmer, Thermometer, Barometer etc.
 Ferner
Nähmaschinen und Fahrräder
 der renommierten Fabrik **Seldel & Naumann, Dresden**
 auch in billigeren Preislagen.
Mein Geschäft wird in unveränderter Weise hier weitergeführt.

Das Stuttgarter Schuhwarenhaus

nur Coswigerstr. Wittenberg nur Coswigerstr.

empfeilt:

Elegante Herrenzug-, Schnür- und Schnallenstiefel 10,50 11,50
 Cheveaur, Vorkalf,  System Handarbeit.

Herren-Vorkalf-, Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel
 7,90 8,75 9,90.

Herren-Strapazierstiefel, genagelt 3,90 4,50 5,90 6,50.
 Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel

Neueste Damen-Cheveaur- u. Vorkalfstiefel 6,50 7,90 8,50 9,50 10,50
 mit russischen, schwedischen, englischen und französischen Nägen.

Elegante Damenstiefel, gewendet, Wiener Gch 10,90 11,50 12,50.

Damen-Hohleder, Schnür- und Knopfstiefel, genagelt und genäht 4,50 5,75 6,50.

Damen-Knopf-, Schnür- u. Spangenschuhe 2,95 3,50 3,90 4,50.

Damen-Ball- u. Gesellschaftsschuhe, vollendete Auswahl, gewendet 3,90 4,50 5,90 6,75.

Weisse Damen-Ballschuhe 2,70 3,50 3,90.

Damen-Lackuch-Spangenschuhe 1,85.

Damen-Lackleder-Spangenschuhe, sehr haltbar 4,50 5,50.

Damen-Filz- und Leder-Hauschuhe, recht mollig 95 Pfg., 1,25 1,95 2,50 2,90.

Damen- u. Herren-Filz-Schnallenstiefel für empfindliche Füße 2,75 3,25 3,90.

Mädchen-, Knaben- und Kinderstiefel 1,95 2,50 3,50 4,50.

Kinder-Filzschuhe 40 80 95 Pfg., 1,25 1,40.

Am Sonnabend, Sonntag und Montag
 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober
 beim Einkauf von **5 Mark** an **Gratis!**
1 Paar Herren- oder Damen-Pantoffeln

Nicht irren! nur Coswigerstr. Stuttgart **Nicht irren! nur Coswigerstr.**
Stuttgarter Schuhwarenhaus
Wittenberg, nur Coswigerstr.
 Bitte auf Hausnummer **9** zu achten!

Heinrich Vick, Kemberg, Markt 6

empfeilt in großer Auswahl
Dauerbrandöfen
 in verschiedenen Ausführungen,
 Kochöfen und Kochmaschinen, Quinöfen,
 Ofenrohre und Knie, Kofen, Gieß- und Schmiedplatten,
Kachelöfen
 in verschiedenen Farben,
 Schmiedeeiserne Kochherde,
 Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkästen
 in verschiedenen Ausführungen.

**Nachtlampen, Handlampen, Turlampen,
 Grubenlampen, Hängelampen, Tisch-
 lampen, elektr. Taschenlampen, Hand-
 laternen, Schaffnerlaternen, Sturmlaternen,
 Stalllaternen, Kutschlaternen, Wagenlichte zc.**
 empfiehlt in tadelloser Ware zu billigsten Preisen
Friedr. Heym.

Manufakturwaren aller Art

Lager fertiger Herren- und Damen-Garderobe
 gut passend und haltbar
 empfiehlt **J. G. Glaubig.**

Guten Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von
KAISER'S
 Pfeffermüzz-Caramellen.
 Verstärkt e probt u. empfohlen!
 Unentbehrlich bei Verdauungs-
 störungen, Appetitlosigkeit, Ma-
 genweh u. i. w. Erfrischendes
 und belebendes Mittel.
 Paket 25 Pfg. bei
Fr. O. Hayner
 Drogerie in Kemberg.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein reizendes jugend-
 frisches Aussehen, zart, weiss, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die echte
Stedenperd-Viemilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Nabecken
 mit Schutzmarke: Steckenperd,
 à Stück 50 Pfg. bei Apotheker Eide.

**Kachelöfen,
 eiserne Defen,
 Kochmaschinen,
 Kochkästen, in Guss- und
 Kupferstiefel, Schmiedeeisen,
 sowie sämtliche
Eisenwaren
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
 Oskar Klare Nachf.
 Inh. **Heinr. Brodtlagen**
Bad Schmiedeberg,
 Wittenbergerstrasse 288.**

**Kochmaschinen,
 Dauerbrandöfen,
 Margarethenöfen,
 Quinöfen,
 Kachelöfen,
 Ofenrohre und Knie,
 Ringplatten,
 Falzplatten,
 Maschinentüren,
 Röhrentüren,
 Feuertüren,
 Verschlussüren,
 Roste,
 Wasserpfannen**
 empfiehlt billigst **W. Dahms.**



Brotmanns Marke A. u. B.
 zu Fabripreisen
Lebertran
 empfiehlt
 Löwenapotheke Kemberg.

**Schmeckt wie
 Naturbutter!**
Solo
 Feinste
 Margarine
 Fastum die
 Hälfte billiger
 als Butter!

**Sie kaufen am vorteilhaftesten
 Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch-
 maschinen, Wringmaschinen zc.,
 sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile bei
 Felix Jentzsch, Bergwitz.**

Musik-Erlaubnisscheine

sind vorrätig in der **Expedition des General-Anzeiger.**

Empfange eine Ladung Oibernhauer Anthracit

und empfehle selbigen als **vorteilhaftes Heizungsmaterial** für
 Füll-Defen (Dauerbrand-Defen).
 Außerdem empfehle
Kainit und Thomasschlacke
 unter Gehaltsgarantie
Carl Mengewein.

2 1/2 Morgen Acker
 ist zu verpachten
A. Simon, Leipziggerstr.
 Freitag früh, von 8-10 Uhr
schöne lebende
Fische.
 Schleie 0,90 Mt.
 Karpfen 0,80 " pr. Pfund.
 Hecht 0,70 "
Stadt-Mühle Kemberg.

Gute haltbare Äpfel
 hat zu verkaufen
Friedrich Spieler, Lufast.

Einen Lehrling
 sucht sofort oder zu Ostern
Ernst Bachmann,
 Fleischermeister.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
 wird bei 150-180 Mt. Lohn gesucht.
Barthans Wiedlin.

frisches
Kind- und Kalbfleisch
 empfiehlt **R. Kranemann.**

**Versuche
 dein Glück!**
 Rote Kreuz-Lose 5 Mt.
 Hauptg. 100 000 M.
 Berliner Lose 1,30 Mt.
 Hauptg. 60 000 M.
 empfiehlt und versendet
**Cito, Bant- u. Lotterie-
 geschäft, Dortmund.**

Sauere Gurken
 empfiehlt **C. G. Pfeil.**

**ff. Syrup
 ff. Rübensaft**
 empfiehlt **Paul Schwarze.**

**Piassavabesen
 Scheuerbürsten
 Schrubber
 Scheuertücher**
 in allen Größen bei
W. Becker, Wittenbergerstr. 19.

Pflanzenmus
 empfiehlt **C. G. Pfeil.**

**Weißwein,
 pro Flasche von 65 Pf. an,
 Rotwein,
 pro Flasche von 70 Pf. an,
 ff. Apfelwein,
 pro Flasche 30 Pf.
 empfiehlt **August Subn.****